

65 Jahre



1948 – 2013

UW/FW

Engagement für Ingolstadt

www.fw-ingolstadt.de

Titelbild:

Die FW-Stadtratsfraktion sowie Wolfgang Scheuer, Referent für Umwelt, Soziales und Gesundheit in der Ingolstädter Stadtverwaltung, und OB-Kandidat Peter Springl. Hintere Reihe (v.l.n.r.): Klaus Böttcher, Markus Reichhart, Dr. Andreas Schleef, Reimund Reibenspieß, Dr. Franz Götz. Mittlere Reihe (v.l.n.r.): Wolfgang Scheuer, Johann Stachel, Peter Springl, Peter Gietl. Vordere Reihe (v.l.n.r.): Sepp Mißlbeck, Hans Stachel, Dr. Gerd Werding.

Inhalt

Kommunalpolitik mitgestaltet

Von Oberbürgermeister
Dr. Alfred Lehmann Seite 4

Bürgerliche Alternative

Von Hubert Aiwanger, MdL
Vorsitzender der Freien Wähler Bayern Seite 5

Auftrag für die Zukunft

Von Markus Reichhart, MdL
Vorsitzender der Freien Wähler Ingolstadt e. V. Seite 6

Tradition und Gegenwart

Von Sepp Mißbeck
Bürgermeister Seite 7

Seit 1948 im Stadtrat

Von Angela Mayr
Geschäftsführerin der
FW-Stadtratsfraktion Seite 10

Impressum

Seite 13

„Herztrumpf sticht“

UW-Anzeigen von anno dazumal Seite 18

„Mit den Leuten reden“

Interview mit Ex-Stadtrat
Alfred Hagn Seite 21

Politik und Geselligkeit

Fotos aus dem Vereinsleben der FW Seite 23

Überzeugungen beibehalten

Von Peter Gietl, langjähriger Vereins- und
Fraktionsvorsitzender Seite 28

Kommunalpolitik ohne Parteibrille

Von Wolfgang Scheuer, Berufsmäßiger Stadtrat,
Referent für Umwelt, Soziales und Gesundheit Seite 29

Der Kandidat

Peter Springl bewirbt sich für die FW um das
Amt des Oberbürgermeisters Seite 30

Kommunalpolitik mitgestaltet

65 Jahre Freie Wähler in Ingolstadt – dazu möchte ich der Vereinigung und allen ihren Mitgliedern und Anhängern herzlich gratulieren.

Die Gründung der Wählervereinigung fiel in die schweren Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Als eine unabhängige Gruppierung wollten sich die Gründungsmitglieder von den etablierten Parteien bewusst abgrenzen. Ihr Interesse galt zunächst nicht der Landes- und Bundespolitik, sondern vielmehr der Kommune, ihrer Stadt Ingolstadt. Kommunalpolitisch interessierte und engagierte Bürger, darunter überwiegend Mitglieder aus dem Industrie- und Handelsgremium Ingolstadt, wollten tatkräftig am Wiederaufbau ihrer Stadt mitwirken, sie wirtschaftlich voranbringen und damit einen wichtigen Beitrag für das Gemeinwohl leisten.

Von Anfang an waren Mitglieder der Unabhängigen bzw. Freien Wähler im Stadtrat vertreten und haben sich sachorientiert für die Weiterentwicklung Ingolstadts eingesetzt.

Seit 65 Jahren haben sie so Kommunalpolitik in Ingolstadt mitgestaltet, in den vergangenen fünf Jahren auch als Rathauskoalition gemeinsam mit der CSU. Dabei war das politische Miteinander stets von sachlicher Debatte, aber vor allem von respektvollem Umgang geprägt.

Ich freue mich, dass die Freien Wähler mit 65 Jahren zwar das Renteneintrittsalter erreicht haben, aber dennoch mit jugendlichem Elan tatkräftig in der Stadtpolitik und bei der Weiterentwicklung unserer Stadt mitmischen. Vielen Dank dafür und herzliche Glückwünsche zum Jubiläum!

Dr. Alfred Lehmann
Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt



Bürgerliche Alternative

Als Landesvorsitzender ist es mir eine besondere Freude, den Freien Wählern Ingolstadt e.V. zum 65-jährigen Jubiläum zu gratulieren und die besten Wünsche für die Zukunft auszusprechen. Entstanden nach dem Krieg als Unabhängige Wähler und mit dem Anspruch einer echten bürgerlichen Alternative, können die UW/FW Ingolstadt stolz sein, diesen langen Zeitraum in der Kommunalpolitik der Stadt intensiv und erfolgreich begleitet zu haben. Der Namenswechsel zu den Freien Wählern war eine sinnvolle Weiterentwicklung, die dem kommunalen Wirken nochmals einen großen Schub gegeben hat. So sind die Freien Wähler Ingolstadt auch im bayerischen Vergleich herausragend. Sie stellen in Ingolstadt mit Sepp Mißlbeck auch einen Bürgermeister. Und sie haben durch die engagierte Arbeit meines Landtagskollegen Markus Reichhart auch „einen Fuß in München“.

Gute, sachorientierte Politik ist ein Markenzeichen und das Erfolgsmodell der Freien Wähler in Ingolstadt sowie in ganz Bayern. Ebenso wichtig sind jedoch engagierte Menschen aus unseren Reihen, die durch Bürgernähe und Bodenständigkeit in ihrer Heimatstadt hohes Ansehen und Vertrauen bei den Bürgerinnen und Bürgern genießen. Dies gelingt in Ingolstadt nachweislich seit Jahrzehnten besonders gut und verdient daher hohe Anerkennung. Für die weitere Zukunft wünsche ich den Freien Wählern Ingolstadt viel Erfolg zum Wohle der Stadt Ingolstadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Hubert Aiwanger, MdL
Vorsitzender der Freien Wähler Bayern



Auftrag für die Zukunft

Die politische Geschichte Ingolstadts ist seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs begleitet von den Unabhängigen Wählern und seit dem Namenswechsel im Jahr 1998 von den Freien Wählern. Und dies mit einer Reihe von namhaften Persönlichkeiten, die nicht nur durch ihre politische Arbeit, sondern auch durch ihr persönliches Engagement in unterschiedlichen Bereichen zur positiven Entwicklung Ingolstadts beigetragen haben.

Das Selbstverständnis der UW/FW war und ist, gute Politik zu machen: immer bürgernah und im Sinne der Entwicklung der Stadt ohne eine ideologische Vorgabe. Die Bürger wollen nicht beherrscht werden, sondern sie wollen an ihrer Stadt aktiv mitgestalten. Bei den UW/FW galt und gilt der Grundsatz offen zu sein für Anregungen und Wünsche der Menschen, die in dieser Stadt leben und arbeiten.

Mit dieser Grundeinstellung ist es möglich, politisch erfolgreich zu sein. Gerade in den vergangenen 20 Jahren konnten wir deshalb das Vertrauen der Menschen immer stärker gewinnen. Ingolstadt ist mittlerweile die einzige Großstadt in Bayern, in der die Freien Wähler einen Bürgermeister stellen.

Mit diesem Vertrauen, für das wir in der Vergangenheit den Grundstein gelegt haben, wollen wir auch in Zukunft sorgsam umgehen. „Die Brücke zum Bürger“ war ein früheres Motto der UW/FW. Das gilt, so meine ich, auch noch heute und ist gleichzeitig unser Auftrag für die Zukunft.

Markus Reichhart, MdL
Vorsitzender der FW-Stadtratsfraktion und
Vorsitzender der Freien Wähler Ingolstadt e.V.

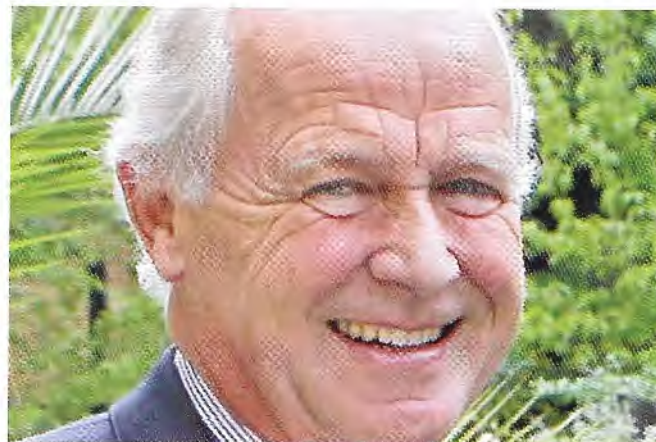


Tradition und Gegenwart

Als 1948 die damalige Unabhängige Wählerschaft Ingolstadt gegründet wurde, stand das Industrie- und Handelsgremium Ingolstadt Pate. Die Mitglieder waren überzeugt, dass die „allgemeinen Interessen der Wirtschaft bisher und nach den bekannt gewordenen Wahlvorschlägen auch in Zukunft nicht genügend gewährleistet werden.“ So hieß es damals in einem Bericht des Donaukurier. Zu diesen Wurzeln bekennen wir uns, und für mich ist diese Tradition ein Stück Familiengeschichte. Mein Vater Sepp Mißbeck gehörte bei der UW zu den Männern der ersten Stunde. Er zog 1948 zusammen mit Rudolf Gail, Dr. Josef Listl, Josef Weinzierl und Josef Winter in den Ingolstädter Stadtrat ein und gehörte ihm bis 1972 an. Von 1966 bis 1972 war er außerdem einer der beiden weiteren Bürgermeister.

Zwar sehe ich mich in dieser Tradition verwurzelt, aber den „allgemeinen Interessen der Wirtschaft“ zu dienen, genügt heute nicht mehr. Die Anforderungen an die Kommunalpolitik haben sich stark verändert. Trotz aller Verbundenheit mit dem Mittelstand sind die Freien Wähler heute eine moderne Wählergemeinschaft, die sich allen Bürgern und Bürgerinnen verpflichtet fühlt. Das drückt sich in der Praxis darin aus, dass wir uns ganz besonders sozialen Problemen zuwenden. Dafür stehen Wolfgang Scheuer, der aus dem Stadtrat in die Stadtverwaltung übergewechselt ist und die Funktion des Sozialreferenten ausübt, und ich selbst als Sozialbürgermeister.

Dass diese Öffnung hin zur Gesellschaft und ihren aktuellen Fragestellungen der richtige Weg war und ist, das zeigen die Wahlergebnisse seit 1990. Ich wünsche den Freien Wählern, dass dieser Aufwärtstrend anhalten möge, nicht zuletzt im Interesse unserer Stadt Ingolstadt, die mit einer sachbezogenen Kommunalpolitik besser fährt als mit ideologiebefrachteten Entscheidungen.



Sepp Mißbeck
Bürgermeister

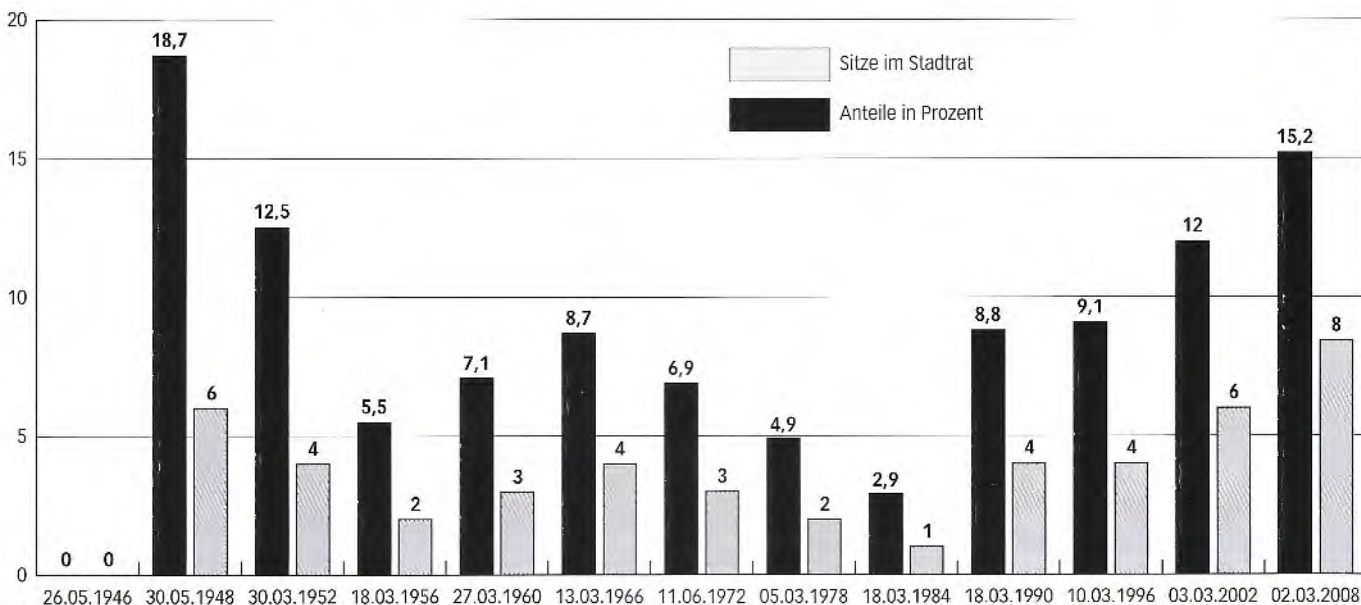
Unabhängig, frei und bürgernah

UW/FW sind seit 1948 eine Konstante der Ingolstädter Kommunalpolitik

Als am späten Abend des 2. März 2008 das Ergebnis der Kommunalwahl feststand, brach bei den Ingolstädter Freien Wählern Jubel aus. Die Wähler und Wählerinnen hatten den FW einen Stimmenanteil von 15,2 Prozent beschert. War das nicht das beste Ergebnis, das die FW in Ingolstadt je hatten? War es leider nicht. 1948, als die damalige Unabhängige Wählerschaft erstmals in Ingolstadt angetreten war, lag der Stimmenanteil bei 18,7 Prozent, was zu sechs Stadträten (von damals 31) führte. 2008 entfielen auf die FW acht Stadratsmandate. Somit lagen die Freien Wähler nur noch knapp hinter der früher in Ingolstadt so starken SPD, die auf zehn Sitze kam. Aber schon kurz nach der Wahl verschoben sich die Verhältnisse. Zwei SPD-Stadträte (Dr. Franz Götz und Dr. Andreas Schlee) traten aus ihrer Frak-

tion aus und schlossen sich der FW-Fraktion an, die damit auf zehn Mandate anwuchs und zweitstärkste Stadtratsfraktion wurde. Diese Situation hatte es im Ingolstädter Stadtrat noch nie gegeben.

Schon bei der Auszählung der Stimmen zur Wahl des Oberbürgermeisters hatte sich angedeutet, dass die Freien Wähler der SPD dicht auf den Fersen waren. Auf den FW-Kandidaten Sepp Mißbeck entfielen 16,42 Prozent der Stimmen. Er lag damit nur knapp hinter dem SPD-Bewerber Dr. Anton Böhm, der auf 17,52 Prozent kam. Bei der OB-Wahl 2002 lag die Differenz zwischen den Kandidaten der SPD und der FW noch bei rund sechs Prozent. Sepp Mißbeck erhielt damals 14,09 Prozent, Hans-Joachim Werner 20,39 Prozent.



Seit 1990 sind die Freien Wähler in Ingolstadt im Aufwind: 1990 8,8 Prozent (4 Mandate), 1996 9,1 Prozent (4 Mandate) und 2002 12 Prozent (6 Mandate). Das ist deshalb besonders bemerkenswert, weil 1984 mit nur 2,9 Prozent und nur einem Mandat der bisherige Tiefpunkt in der Geschichte der UW/FW in Ingolstadt erreicht war und die Wählergemeinschaft kurz vor ihrem Ende stand. Der Niedergang hatte sich schon 1978 angedeutet, als es gerade noch zu 4,9 Prozent und zwei Stadtratssitzen reichte. 1972 waren es noch 6,9 Prozent (3 Mandate) gewesen, 1966 8,7 Prozent (4 Mandate), 1960 7,1 Prozent (3 Mandate). Kein gutes Wahljahr für die UW war 1956, als die Wählergemeinschaft auf 5,5 Prozent (2 Mandate) absackte. 1952 waren es noch 12,5 Prozent (4 Mandate) gewesen.

1948 mit 18,7 Prozent, 1952 mit 12,5 Prozent, 2002 mit 12 Prozent und 2008 mit 15,02 Prozent waren also die besten Jahre der UW/FW in Ingolstadt. Dieser kurze Überblick zeigt, dass die Freien Wähler zur Stärke ihrer Anfangsjahre zurückgefunden haben, er zeigt aber auch, dass die UW/FW bei allem Auf und Ab eine Konstante in der Ingolstädter Kommunalpolitik gewesen sind.

Das Superjahr 2008

Aber nicht nur das zweitbeste Kommunalwahlergebnis seit Bestehen und das beste Ergebnis für einen eigenen OB-Kandidaten versetzten die Freien Wähler 2008 in Hochstimmung, nein, im Herbst gab es einen weiteren denkwürdigen Erfolg zu feiern: den Einzug in den Bayerischen Landtag. Dass mit Markus Reichhart auch ein Mitglied der Ingolstädter Freien Wähler einen Sitz im Maximilianeum erringen konnte, setzte diesem Erfolg aus Ingolstädter Sicht noch die Krone auf. Im dritten Anlauf war es den Freien Wählern in Bayern gelungen, in den Landtag einzuziehen. Mit einem Zweitstimmenergebnis von 9,4 Prozent trugen die Ingolstädter Wähler ganz erheblich zu diesem Erfolg bei. Bei den Landtagswahlen 1998 waren die FW in Ingolstadt noch bei 3,2 Prozent gelandet, 2003 bei 3,4 Prozent. Aber nicht nur in Ingolstadt wurde gefeiert, sondern auch in den Landkreisen Pfaffenhofen und Eichstätt. Mit Claudia Jung und Eva Gottstein schafften auch zwei Politikerinnen aus der Region den Sprung in den Landtag.

Ebenso wie Markus Reichhart kandidieren sie bei der Landtagswahl am 14. September 2013 wieder. Für Markus Reichhart haben sich die Voraussetzungen allerdings verändert. Der bisherige Stimmkreis Ingolstadt/Neuburg wurde aufgelöst. Die Stadt Ingolstadt bildet nun wieder einen eigenen Stimmkreis, als neuer Stimmkreis kommt Neuburg/Schrobenhausen hinzu, wo Peter von der Grün für die Freien Wähler ins Rennen geht.

Angela Mayr
Fraktionsgeschäftsführerin und
Kandidatin für den Bezirkstag von Oberbayern



UW/FW-Stadträte seit 1948

Sepp Mißbeck sen.	1948, 1952, 1956, 1960, 1966
Friedrich Drausnick	1948, 1956, 1960
Rudolf Gail	1948
Dr. Josef Listl	1948
Josef Weinzierl	1948
Josef Winter	1948
Thomas Bauer	1952
Oskar Ohlendorf	1952
Egbert Picker	1952
Wilhelm Reuthlinger	1960
Johann Frey	1966
Franz Böhm	1966, 1972
Otto Lamm	1966, 1972
Johann Bierschneider	1972, 1984
Adolf Fink	1978
Hans Kraft	1978

Johann Stachel	1987 nachgerückt , 1990, 1996, 2002, 2008
Helmut Stich	1990
Sepp Mißbeck	1990, 1996, 2002, 2008
Alfred Hagn	1990, 1996
Peter Gietl	1996, 2008
Dr. Gerd Werding	2002, 2008
Markus Reichhart	2002, 2008
Wolfgang Scheuer	2002, 2008, seit 2010 berufsmäßiger Stadtrat
Carina Liepold	2002 (Übertritt), 2008, 2010 weggezogen
Klaus Böttcher	2002, 2010 nachgerückt
Veronika Peters	2008, 2012 Mandat zurückgegeben
Dr. Franz Götz	2008 (Übertritt)
Dr. Andreas Schleef	2008 (Übertritt)
Hans Stachel	2010 nachgerückt
Reimund Reibenspieß	2012 nachgerückt

Die Vorsitzenden seit 1979

Hans Aram Ott	1979 bis 1981
Josef Hofer	1981 bis 1983
Hans Kraft	1983
Hans Bierschneider	1984
Peter Gietl	1984 bis 1996
Wolfgang Scheuer	1996 bis 1999
Klaus Böttcher	1999 bis 2002
Klaus Huber-Nischler	2002 bis 2007
Peter Gietl	2007 bis 2009
Markus Reichhart	seit 2009

Impressum

65 Jahre UW/FW Ingolstadt

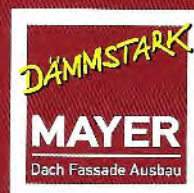
Herausgeber:
Freie Wähler Ingolstadt e.V.
Kupferstraße 3 · 85049 Ingolstadt
www.fw-ingolstadt.de
info@fw-ingolstadt.de
Tel. (0841) 931 1233
Fax (0841) 931 2220

V.i.S.d.P.: Markus Reichhart, MdL

Redaktion:
Ottmar Engasser, Angela Mayr

Fotos:
FW, Stachel, Fotostudio Lichtspiel

Herstellung:
Verlag Bayer. Anzeigenblätter GmbH
Stauffenbergstr. 2a
85051 Ingolstadt
Tel. (0841) 9666-640
Fax (0841) 9666-644
www.iz-regional.de
info@iz-regional.de



Bauzentrum Mayer
GmbH & Co. KG
Siemensstr. 1
85055 Ingolstadt
bauzentrum-mayer.de

UW/FW-Stadträte seit 1948



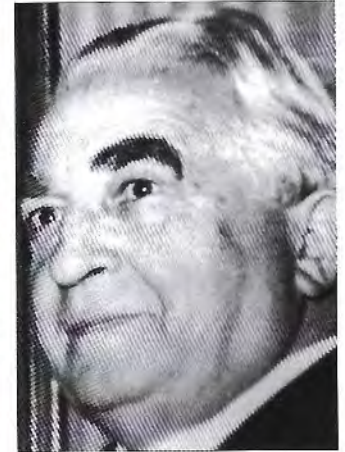
Sepp Mißbeck



Friedrich Drausnick



Rudolph Gail



Dr. Josef Listl



Josef Weinzierl



Josef Winter



Thomas Bauer



Oskar Ohlendorf



Egbert Picker



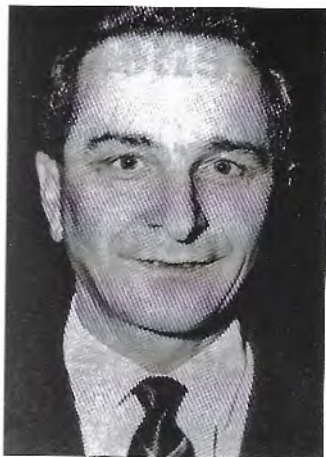
Wilhelm Reuthlinger



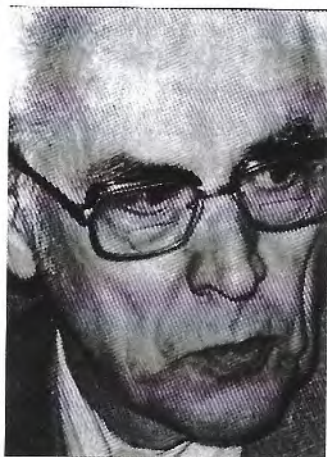
Johann Frey



Franz Böhm



Otto Lamm



Johann Bierschneider



Adolf Fink



Hans Kraft



Johann Stachel



Helmut Stich



Peter Gietl



Sepp Mißbeck



Alfred Hagn



Dr. Gerd Werding



Markus Reichhart



Wolfgang Scheuer



Carina Liepold



Klaus Böttcher



Veronika Peters



Dr. Franz Götz



Dr. Andreas Schleaf



Hans Stachel



Reimund Reibenspieß

Anzeigen der UW im Donaukurier

Die „UW“ meint:

Da ja nun bald die Wahlen beginnen,
Versuchen die Parteien allerlei zu ersinnen,
Um die Bevölkerung auf ihre Seite zu bringen,
Die dann am Wahltag für sie stimmen.
Die SPD will ein Hallenbad bauen,
Eine neue Brücke, daß sich die Autos nicht stauen.
Ein neues Theater verspricht die CSU,
Den Umbau des Ertl-Eck's noch dazu.
Sie alle reden und bauen vor der Wahl,
Doch Worthalten wird nachher ihnen zur Qual.
Der biedere Bürger aber freut sich sehr
Und liebt seine Partei deshalb noch viel mehr.
Doch Halt!, denkt da der kluge Mann,
Ob das die Stadt auch zahlen kann?
Was hilft es, wenn man verspricht und plant,
Die Stadtkasse aber zur Einsicht mahnt.
Auch wir wollen bauen und noch viel mehr,
Doch erst die Frage: Wo kommt das Geld dazu her?
Weder CSU noch SPD zahlen die Schulden,
Sondern der Steuerzahler muß sie erdulden!
Er doch allein die Voraussetzung schafft,
Da sonst beim Kämmerer eine Lücke klafft.
Drum Bürger Ingolstadt's zur Urne geh',
Wähle überlegt und bedacht nur die **UW**
Sie will nur das Beste für die Stadt,
Ansonsten sie keine Interessen hat.
Es gibt nur eins und das präge Dir ein:
Es kann nur die

„Unabhängige Wählerschaft“ sein.

19391

5. März 1960

Anzeige

12. Februar 1966

UW

Unabhängige
Wählerschaft



Fotos vom Mond.
Der Flug hat sich gelohnt.
Es lohnt sich auch am
13. März
Unabhängige
in den Stadtrat!

Deshalb

UW

Unabhängige
Wählerschaft
Ingolstadt



31. Dezember 1956

UW

UNABHÄNGIGE
WÄHLERSCHAFT
INGOLSTADT

Wählt Unabhängige
mit Bürgermut und
Zivilcourage

in den Stadtrat
deshalb

UW

23. Mai 1972

UW - UNABHÄNGIGE WÄHLERSCHAFT

*Allen unseren Freunden und Gönnern
wünschen wir ein gutes und glückliches
neues Jahr. Möge es allen den Frieden
erhalten. Auch im kommenden Jahr
werden wir uns tatkräftig und unabläßig
für die Belange unserer Stadt einsetzen.*

WICH • DRAUSNICK • MISSLBECK

„Mit den Leuten reden“

Ex-Stadtrat Alfred Hagn über die UW/FW vor 23 Jahren und heute

Die Kommunalwahl 1990 war ein Wendepunkt für die damalige Unabhängige Wählerschaft. Nachdem bei der Wahl 1984 mit nur noch 2,9 Prozent und einem Stadtratsmandat ein Tiefpunkt erreicht war, fand sich eine Gruppe engagierter Männer zusammen, um die UW wieder auf die Beine zu stellen. Dazu gehörten Peter Gietl, der den Vorsitz übernahm, Johann Stachel, der bereits 1987 für den einzigen UW-Stadtrat Johann Bierschneider nachgerückt war, sowie Helmut Stich, Sepp Mißbeck und Alfred Hagn, der sich plötzlich in der Rolle des Fraktionsvorsitzenden wiederfand. Die Unabhängige Wählerschaft konnte mit 8,8 Prozent ihren Stimmenanteil verdreifachen und mit vier Stadträten eine Fraktion bilden. Alfred Hagn erinnert sich an diese Zeit und blickt auf die heutige Situation der FW.



Herr Hagn, mitten in der Ära Peter Schnell ist die UW fast aus dem Nichts wieder aufgetaucht. Wie war das damals?

Hagn: Der Anfang war sehr schwierig. In der vierköpfigen Fraktion hatte nur Johann Stachel Erfahrung im Stadtrat. Wir anderen drei waren Neulinge. Wir hatten keine Strukturen, keine Geschäftsstelle, keinen Raum für Sitzungen. Auch hatten wir die zeitliche Belastung unterschätzt. Wir waren ja alle auch beruflich stark eingespannt. Aber wir haben es gepackt.

Was waren denn damals die wichtigsten Themen?

Hagn: Ich kann mich gut erinnern an Auseinandersetzungen um den Standort für die Fachhochschule, die zunächst dort geplant war, wo jetzt die Saturn-Arena steht. Auch die Landesgartenschau war ein umstrittenes Thema. Nicht der Standort, sondern Details wie der Donauteg. Damals wurde der Bau von Kindergärten forciert. Uns schienen die Baukosten zu hoch. Erst als Helmut Stich beim Bau eines Kindergartens vorgemacht hat, dass es auch günstiger geht, konnten wir eine Deckelung der Kosten durchsetzen. Überhaupt standen Sparsamkeit und nachhaltige Haushaltsführung für die UW/FW bei den politischen Zielen

immer ganz oben. Ein herausragendes Thema in dieser Zeit war die so genannte UW-Trasse, mit der wir die Hainwörther Straße entlasten wollten.

1990 vier Stadträte, bei der Wahl 2008 wurden acht Mandate errungen. Was sind aus Ihrer Sicht die besonderen Stärken der Freien Wähler?

Hagn: Zum einen haben wir bekannte Persönlichkeiten, die Vertrauen in der Bevölkerung genießen, und wir hatten immer Stadtratslisten, die vorzeigbar waren. Zum anderen ist es unsere starke Verankerung im Mittelstand und im Bürgertum,



**OPTIK
REICHHART**

wir sehen uns



**Wir haben renoviert!
1.000 neue Brillenfassungen
ab 49,- Euro.**

Neugierig? Dann kommen Sie doch ab 3. Juni vorbei und bewundern Sie alles Neue. Und wenn Sie Ihren Augen nicht trauen, machen wir unsere ausgezeichnete 1-a-Augenanalyse inkl. Augendruckmessung.

Münchener Straße 93 · 85051 Ingolstadt
info@optik-reichhart.de · www.optik-reichhart.de



Tel. (08 41) 7 29 39

wobei wir aber vor allem den sozialen Bereich nie vergessen haben. Themen wie Schule und Bildung, Kindergärten und sozialer Wohnungsbau waren uns immer ein Anliegen, ebenso die optimale Betreuung der Behinderten.

Sie gehören zwar nicht mehr dem Stadtrat an, begleiten die Kommunalpolitik aber nach wie vor sehr aufmerksam. Hat sich denn aus Ihrer Sicht die Arbeit im Stadtrat verändert?

Hagn: Es war früher anders. Wir haben zwar auch über Themen gestritten, aber der politische Gegner war nie ein Feind. Ich habe viele persönliche Freundschaften über die Parteigrenzen hinweg geschlossen. Das ist heute nicht mehr so, sagen mir amtierende Stadträte.

Als es 2008 zur Zusammenarbeit mit der CSU gekommen ist, sollen Sie ziemlich skeptisch gewesen sein. Ist das richtig?

Hagn: Es stimmt, ich war skeptisch. Aber auf der anderen Seite muss ich zugeben, dass man als kleinere politische Gruppierung die Zusammenarbeit mit einer anderen Partei braucht, wenn man gestalten will. Und es ist in den vergangenen Jahren ja viel durchgesetzt worden, was die Freien Wähler schon lange fordern. Ohne uns würden am Samstag immer noch die Busse durch die Nord-Süd-Achse fahren.

Herr Hagn, eine letzte Frage. Die Landtagswahl steht vor der Tür, und die nächste Kommunalwahl ist auch nicht mehr fern. Welchen Rat geben Sie Ihren Freunden bei den Freien Wählern?

Hagn: Mit den Leuten reden, die Wünsche und Anregungen der Bürger aufnehmen, sich für ihre Belange einsetzen, glaubhaft bleiben. Darauf kommt es an.

Aus dem Vereinsleben der FW Ingolstadt



Sportliche Freie Wähler: Eisstockschießen auf dem Winklerweiher im Januar 2002.



Wahlkampf im Januar 2008 in der Fußgängerzone. Die FW-Eimer sind der Hit.



Wie sich die Zeiten ändern: Bürgermeister Paul Wegmann, Horst Seehofer und Franz Götz 1988 als Gäste bei der 40-Jahr-Feier der UW. Wegmann ist im Juli 1989 gestorben, Seehofer ist längst nicht mehr Bundestagsabgeordneter, sondern bayerischer Ministerpräsident, und Franz Götz ist nicht mehr SPD-Landtagsabgeordneter, sondern FW-Stadtrat.



Mit einem eigenen Wagen beteiligen sich die Freien Wähler im Februar 2008 am Faschingszug in Gerolfing.



Beste Stimmung herrscht am 2. März 2008 bei der Wahlparty, als feststeht, dass die Freien Wähler ihren Stimmenanteil bei der Kommunalwahl von 12 auf über 15 Prozent steigern können.

Überzeugungen beibehalten

65 Jahre Freie Wähler Ingolstadt - ein bei den Freien Wählern bayernweit bisher seltenes Jubiläum, aber auch die Bestätigung für das Mitgestalten in Ingolstadt, beginnend mit der Nachkriegsgeschichte bis heute. Dass es in diesem langen Zeitraum bei politischen Gruppierungen Höhen und Tiefen gibt, ist selbstverständlich. Die Entwicklung der Ingolstädter FW, vormals UW, kann aber heute mit guten Gründen als bemerkenswert bezeichnet werden. Dies lässt sich an der Stärke der jetzigen Fraktion im Stadtrat ebenso festmachen wie am Einzug in den bayerischen Landtag.

Entscheidend ist, dass wir unsere Überzeugungen beibehalten haben. Wenn ich heute die Festschrift zum 40-jährigen Jubiläum der damaligen UW Ingolstadt betrachte, so muss ich von den Aussagen dort keine Abstriche machen. Einigender Grundgedanke war und ist eine ideologiefreie Sachpolitik und die Überzeugung, Entscheidungen an der Stelle zu treffen, an der die Menschen unmittelbar teilhaben. Darin sehe ich das Gegenmodell zu den etablierten politischen Parteien: ideologiefrei statt ideologiegebunden sowie der Verzicht auf einen hierarchischen Aufbau nebst damit verbundenen Diktaten. Subsidiarität also von unten nach oben, nicht umgekehrt. Das muss uns nicht hindern, auf Landes-, Bundes- oder auch europäischer Ebene aktiv zu werden. Der Anspruch, bessere Kommunalpolitik zu betreiben, führt nicht zur Abstinenz auf höheren Politikfeldern, im Gegenteil erwächst daraus die Logik der Fortsetzung der politischen Arbeit dort. Wer aber diesen Weg nicht gehen will, muss die Möglichkeit haben, Freier Wähler zu bleiben. Im Prinzip besteht die Konstellation bereits. Eine stärkere Trennung des kommunalpolitisch bezogenen Landesverbandes von den

Strukturen in den weiterführenden politischen Bereichen würde die Umsetzung in die Praxis bedeuten. Diese Überlegungen mögen zur Standortbestimmung der Freien Wähler beitragen. Persönlich freue ich mich, dass ich den Weg der FW über 30 Jahre begleiten durfte. Für die Zukunft und den weiteren Weg die besten Wünsche!

Peter Gietl
Stadtrat



Kommunalpolitik ohne Parteilbrille

Mein Interesse an einer sachorientierten Kommunalpolitik war der Grund, warum ich zur damaligen UW gestoßen bin. In meiner jetzigen Funktion als berufsmäßiger Stadtrat und Referent für Soziales, Umwelt und Gesundheit kann ich dieser Einstellung treu bleiben. Kommunalpolitik sollte nicht durch die Parteilbrille betrachtet werden, sondern sich einzig und allein um sachorientierte Entscheidungen bemühen. Im Mai 1996 bin ich zum Vorsitzenden der Freien Wähler Ingolstadt gewählt worden. Ich nahm damals Hans Stachel jun. und Markus Reichhart mit in den Vorstand auf. In diese Zeit fielen wichtige Weichenstellungen, vor allem ging es um die Frage, ob sich die UW an Landtagswahlen beteiligen soll. Der entsprechende Beschluss fiel 1997 in Gundelfingen. Die Beteiligung an der Landtagswahl 1998 war schließlich auch der Grund der Umbenennung in Freie Wähler, um in ganz Bayern mit einem einheitlichen Erscheinungsbild auftreten zu können. Dr. Brigitte Rott war die erste Landtagskandidatin, Klothilde Schmöller bewarb sich um einen Sitz im Bezirkstag von Oberbayern. Beiden bin ich heute noch dankbar dafür, dass sie sich zur Verfügung gestellt hatten. 1998 wurde der Grundstein für den Erfolg bei der Landtagswahl 2008 gelegt, als Markus Reichhart in den Landtag einziehen konnte.

Von 1996 bis 2002 vertrat ich die Freien Wähler im Bezirksausschuss Südost, ehe ich 2002 in den Stadtrat gewählt wurde. 2007 übernahm ich den Fraktionsvorsitz und wurde 2008 wiedergewählt. Im Juli 2010 schließlich wechselte ich aus dem Stadtrat in die Verwaltung und übernahm die Leitung des Referats für Soziales, Umwelt und Gesundheit. Zum Referat gehören Forstamt, Gesundheitsamt, Sozialamt, Jobcenter und Umweltamt. Die Arbeit der Verwaltung und der Referenten sehe ich jetzt natürlich aus einem anderen Blickwinkel als früher. Zum Beispiel können Außenstehende, auch die Stadträte, sich kaum vorstellen, wie viel Arbeit in den Sitzungsvorlagen steckt und unter

welchem Zeitdruck sie oft entstehen. Die Stadträte bekommen ja „nur“ das Produkt zu sehen.

Aber zurück zu den Freien Wählern. Ich finde, die FW haben sich mit der Entscheidung, bei Bundestagswahlen anzutreten, sehr weit entfernt von dem, womit ich mich zu Beginn identifiziert habe, nämlich dem ausschließlichen Schwerpunkt Kommunalpolitik. Aber die Zeiten ändern sich, und wenn man das Erscheinungsbild betrachtet, das die Landtagsabgeordneten der FW und ihre Politik abgeben, dann kann man durchaus von einem Erfolg reden. Ich lasse mich also auch beim Schritt in die Bundespolitik eines Besseren belehren. In diesem Sinne wünsche ich den Freien Wählern für die Zukunft alles Gute auf dem Boden der Sachpolitik.

Wolfgang Scheuer
Berufsmäßiger Stadtrat,
Referent für Soziales, Umwelt und Gesundheit



Peter Springl – OB-Kandidat 2014

Auch nach 65 Jahren erfolgreicher Kommunalpolitik geht es weiter mit einem eigenen Oberbürgermeister-Kandidaten

49 Jahre alt, gebürtiger Ingolstädter
Diplom-Ingenieur (FH)
Vater von drei Kindern
Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr Ingolstadt e. V.
Als Mitglied im Bezirksausschuss Mitte profunder Kenner
der Innenstadt und ihrer Probleme



65 *Jahre*

1948 – 2013



UWV/FW